

Die Forderungen unserer betrieblichen Tarifkommission stehen Mehr Zeitsouveränität und Beschäftigungssicherung

Regelungen schaffen, die jeder verstehen und nach denen jeder planen kann - das war eine der Vorgaben, unter denen die Betriebliche Tarifkommission (TAKO) ihre Arbeit aufgenommen hat. Ein einfaches Kontensystem mit nur zwei Konten: das ist die Forderung, mit der die TAKO in die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber gehen wird.

Das laufende Konto

Die Hoheit über dieses Konto hat der Beschäftigte. Der Ausgleich von Plus- und Minus-Stunden soll in Absprache erfolgen.

Über das laufende Konto fließen alle geleisteten Stunden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Qualifizierungsstunden, Mehrarbeit oder „normale Stunden“ gemäß Schichtplanvorgabe handelt.

Neu ist, dass bei Zeitvorgaben, welche mehr oder weniger als 35 Wochenstunden enthalten, die Differenz auf das Konto fließt. In Fünfschicht-Betrieben bedeutet das, dass die bisherigen V-Tage regelmäßig als „Minusstunden“ auf das Konto fließen. Bei Plänen mit Z-Tagen erfolgt regelmäßig eine entsprechende Stundengutschrift.

Neu ist auch, dass Mehrarbeit nur noch in Zeit ausgeglichen werden soll. Bei den Zuschlägen hat jeder die Wahlfreiheit zwischen Geld und Zeitgutschrift.

Eine klare Ampelregelung sorgt dafür, dass dieses Konto kein „Fass ohne Boden“ wird. Sind am Ende eines Monats mehr Stunden als

zulässig auf dem Konto, so erfolgt im nächsten Monat der zwangsweise Abbau so vieler Stunden, bis die Höchstgrenze wieder unterschritten ist.

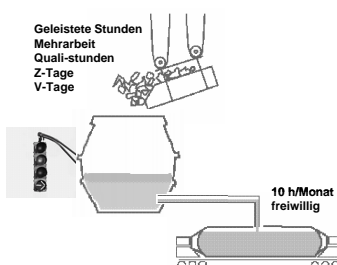
Bis zu zehn Stunden seines Zeitguthabens aus diesem Konto kann jeder pro Monat auf das Sicherheitskonto übertragen.

Das Sicherheitskonto

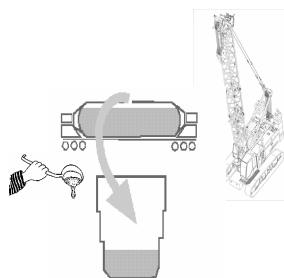
Bei dem Sicherheitskonto liegt der Schwerpunkt nicht auf der Zeitsouveränität des Einzelnen, sondern

auf der Beschäftigungssicherung. Wenn sich in einzelnen Betrieben eine Minderauslastung abzeichnet, kann der Arbeitgeber mit dem Betriebsrat vereinbaren, dass komplette Mannschaften bezahlt zu Hause bleiben. Diese bezahlten Stunden werden auf dem Sicherheitskonto abgezogen und zu einem anderen Zeitpunkt abgeleistet. Schwankungen der Anlagenauslastung sollen so nicht mehr über Personalab- oder -aufbau, Schichtplanänderungen oder Kurzarbeit abgefangen werden.

Neben diesem kollektiven Zugriff auf das Sicherheitskonto soll auch dem Einzelnen eine Entnahme möglich sein. In begründeten Fällen kann jeder beantragen, bezahlt zu Hause zu bleiben und diese Stun-



Laufendes Konto



Sicherheitskonto

Kernpunkte der Forderung:

Ein selbstverwaltetes Konto für alle Arbeitszeiten für jeden.

Ein Konto mit Kollektivzugriff zur Beschäftigungssicherung für alle.

Mehrarbeit wird nur in Freizeit abgegolten.

den dann zu einem anderen Zeitpunkt ausgleichen.

Geht das denn?

Das geht, wenn die Personalstärke auch nach FIT richtig geplant ist und wenn die Schichtpläne an der normalen Produktion ausgerichtet sind.

Das funktioniert, wenn wir Beschäftigten verantwortlich und kollegial mit unserer Arbeitszeit umgehen.

Das klappt, wenn die Vorgesetzten ihre Verantwortung nicht nur für die Anlagenausbringung und die Kosten,

sondern auch für die Personalplanung wahrnehmen.

Das haut hin, wenn wir gemeinsam Zeitsouveränität und Beschäftigungssicherung wollen.

Es geht allerdings nur, wenn wir diese Forderungen gemeinsam mit der TAKO in den Verhandlungen mit den Arbeitgebern durchsetzen.



Werde Mitglied in der IG Metall! Melde Dich bei der VKL oder dem Betriebsrat
ViSDP: Dieter Reinken, IG Metall Bremen, Bahnhofsplatz 28, 28195 Bremen



Europäisch denken + handeln!

Am 26.5. war Luis Miguel Fernandez auf der Hütte. Er ist im Europäischen Metallarbeiterbund (EMB) verantwortlich für den ARCELOR-Konzern und sitzt in dessen Verwaltungsrat.

Nachdem Betriebsrat und Vertrauenskörperleitung ihn über



Luis Miguel Fernandez (EMB)

die gegenwärtige Situation bei uns informiert hatten, berichtete Luis Miguel über die Bemühungen des EMB, mit ARCELOR eine Rahmenvereinbarung zum Umgang mit Rationalisierungsprozessen abzuschließen.

Solch eine Vereinbarung kann verhindern, dass Belegschaften gegeneinander ausgespielt werden. Das ist wichtig für uns.

Aber noch ist es nicht soweit.

Bei den Ausführungen von Luis Miguel wurde deutlich, warum: Es wird in den Belegschaften zu wenig international gedacht, der EMB spielt noch keine Rolle.

Die Informationen über die Arbeit des EMB kommen unten, also bei uns, noch zu wenig an. Beides hat miteinander zu tun.

Ein Beitrag, das zu ändern kann ein europäisches Projekt „Vertrauensleute an Deiner Seite“ sein, das von Wilfried Kruse, dem Berater unseres Betriebsrats vorgestellt wurde.

Ziele des Projektes sind:

- Vertrauensleute tauschen Erfahrungen der gewerkschaftlichen Arbeit am Arbeitsplatz mit KollegInnen aus Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien aus.
- Sie lernen dadurch die Probleme der „Anderen“ kennen.
- Gemeinsam suchen sie nach Wegen, wie die Vertrauensleutearbeit vor Ort und die Beteiligung der Basis verbessert werden kann.

Wenn wir unsere Interessenvertretung nicht nur nach oben delegieren wollen, brauchen wir solche Ansätze.

Unsere gegenseitigen Besuche mit italienischen oder französischen Kollegen haben uns in der Vergangenheit immer auch bei der Arbeit



Luis Miguel im Kreise der Gesprächspartner

vor Ort geholfen. So etwas kann durch das Projekt wieder aufleben. Die notwendigen Geldmittel für das Projekt sollen in den nächsten Monaten bei der EU beantragt werden.

Mehr Infos im WWW:
stahlnetz.info
acerliege.be
soliserv.de - agora.lu
arbeitnehmerbegehren.de



Reicht's? Wir haben Alternativen!

Deutschland im Jahr 2004:

Über vier Millionen Menschen sind arbeitslos. Tatsächlich fehlen rund sieben Millionen Arbeitsplätze.

Über 500.000 Jugendliche finden keinen Einstieg in das Berufsleben. Viele Kindergärten, Schulen und Hochschulen sind in einem miserablen Zustand.

Der Konjunkturmotor stottert und kommt nicht in Fahrt, weil die Nachfrage im Inland und die Kaufkraft schwächeln – nicht nur die der Arbeitnehmer, auch die der Rentner, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger. Knapp ein Prozent der Haushalte verfügt insgesamt über mehr als 25 Prozent des Geldvermögens. Über 50 Prozent der Haushalte dagegen kaum über mehr als 5

Prozent. Die sozialen Gräben in der Gesellschaft werden tiefer.

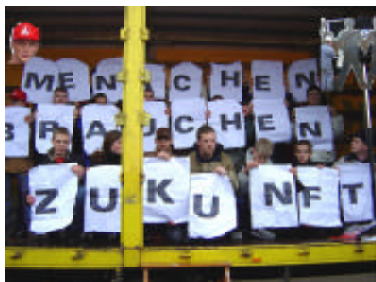
**So kann es nicht weitergehen.
Wir müssen gegensteuern.**

**Der Vertrauenskörper unterstützt diese IG Metall-Kampagne.
Unterstützt uns beim Sammeln von Unterschriften.**

Ersatzarbeit und keine Kündigungen „Luxemburger Vereinbarung“ wird ein Jahr alt.

Zusammen mit der IG Metall demonstrierten 17 Europäische Gewerkschaften am 12. März 2003, um die Verantwortung Arcelors für die Menschen und Regionen einzufordern. Die Folge waren Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Am 15. Juli fand in Luxemburg ein Gespräch zwischen Vertretern der Konzernspitze, Betriebsratsvorsitzenden und IG Metall-Aufsichtsratsmitgliedern von EKO und Stahlwerke Bremen statt. Ergebnis war die Luxemburger Vereinbarung: „*alle sinnvollen Maßnahmen... ausgeschöpft werden, um sozialverträgliche Lösungen bei den Umstrukturierungsprozessen zu realisieren. - Es werden an den Standorten Bremen und EKO, ..., Arbeitsgruppen eingerichtet, um die Machbarkeit neuer Aktivitäten zu untersuchen.*“



In der Erklärung Arcelors dazu heißt es: „...Suche nach den geeigneten Mitteln und Maßnahmen, um jedem, dessen Arbeitsplatz gestrichen wird, eine Zukunftsperspektive zu bieten. Zusammenarbeit mit lokalen Körperschaften und Entscheidungsträgern ... mit dem Ziele der Kompensierung der abgebauten Aktivitäten zu entwickeln.“

Zur Umsetzung wurde bei uns die Zukunftswerkstatt zur Steuerung eingerichtet. Die Bilanz nach einem Jahr: Ein Themenkatalog u.a. zu Produktmix, Zwischenprodukten und Reststoffverwertung wurde abgearbeitet.

Folgen wir der FIT Logik, müssen wir aber feststellen:

ERSATZARBEIT:

– Neue Arbeit identifiziert: **null**

– umgesetzt : **null**

– Maßnahmen: **null**.

Wie geht es weiter?

Die Suche nach Verbesserung in-

terner Prozesse und Anlagenoptimierungen ist als Teilaufgabe hausintern zu lösen. Die Suche in Richtung „neue Aktivitäten“ und „Ansiedlung von Arbeitsplätzen“ ist schwerer.

Hier muss der Blickwinkel breiter, die Suche systematischer werden, z.B. durch externe Unterstützung mit neuen Ansätzen. Welche zusätzlichen Standortvorteile bietet SWB (Medien, Know-how etc)?

Hintergrund – Denk Mal!

Ein Kernpunkt des Interessenausgleich vom Dezember 2003 ist: „... die STAHLWERKE BREMEN als ein integriertes Hüttenwerk mit Zwei-Hochofen-Betrieb, Stahlwerk, Warmwalzwerk und Kaltwalzwerk inklusive weiterer Verarbeitungsstufen den strukturellen Veränderungen der jüngsten Zeit anzupassen und damit wettbewerbsfähig zu machen. Weiterhin bemüht sich der Vorstand beim Konzern und den Anteilseignern um die Ansiedlung von Ersatzarbeitsplätzen.“

Zusätzlich muss die Prüfung für neue Aktivitäten durch Arcelor ausgedehnt werden auf das Themenfeld „Forschung neue Stahlprodukte“. Wo wird das zukünftig produziert? Welche Investitionen sind dafür notwendig?

Neue Initiativen sind von allen Seiten nötig, aber ohne Geldmittel, ohne Arceloraktivität und ohne die Region wird sich nichts tun.

Die Belegschaft hat ihren Beitrag zum Erhalt des Standortes erbracht, nun wird es Zeit für Aktivitäten des Konzerns!

Michael Breidbach auf der Demo in Luxemburg: „Und wenn sich danichts tut: Wir können auch wieder kommen!“

Übrigens: auch wir IG Metaller haben viele Ideen für „Neue Arbeit für uns und die Region“. Ideen aus der Vollversammlung: Gärtnerei mit Abwärme der Hütte, Rettungsdienst auch für draußen, Betriebskindergarten, Elektrostahlwerk, Presswerk für Altautos. Das sind nur erst mal Ideen...

Packen wir es an.

Kurz
Notiert

Ersatzarbeit im Konzern:

EKO

„Zukunftskonzept soll Jobs bei EKO sichern - Betriebsbedingte Kündigungen sind vom Tisch“. (Berliner Morgenpost vom 14.12.03)

Im Interessenausgleich EKO steht die Verpflichtung der Geschäftsführung, Ersatzarbeitsplätze aktiv zu schaffen. Zur Suche werden 6 Mio. Euro bereitgestellt.

Auch das Land Brandenburg ist aktiv beteiligt an der Begleitung des Zukunftsprojektes, einschließlich der Ansiedlung von Industrie rund um EKO. Ziel ist es, 300 neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Der Brandenburger Ministerpräsident Platzeck war am 6. Juni in Luxemburg zu Gesprächen mit dem Premierminister, danach gab es eine Unterredung mit Vertretern von Arcelor.

Arcelor bestätigt Investitionen für Lüttich und Charleroi

Neun Unternehmen sind zusammengeschlossen zu einem wirtschaftlichen Entwicklungspool. Sie werden auf einem alten Standort von Arcelor angesiedelt sein. Es handelt sich um einen Gesamtkomplex mit 550 Arbeitsplätzen und einem Umsatz von 225 Mio €. Die Zielsetzung besteht darin, die Beschäftigungssituation in Lüttich zu fördern.

"Sodie" ist der Name dieser Gesellschaft an der Arcelor und die Regionen beteiligt sind, um Ersatzarbeitsplätze in Frankreich und Belgien zu schaffen. Arcelors Beitrag ist Wissen, Kontakte und Gelände. Der geschätzte Beitrag beträgt 40 Millionen. Details unter www.sodie.com.

Luxemburg

Unter www.agora.lu seht Ihr, wie es auch gehen kann. Arcelor und die Region beteiligen sich aktiv an Neuansiedlung von Arbeit, Sanierung und Wohnungsbau.

Trau Dich – Misch Dich Ein Was muss besser werden in der IG Metall?

Im März haben wir Euch als Vertrauenskörperleitung eine Diskussion und Neuorientierung der IGM-Interessenvertretung unter Beteiligung aller IG Metall der Stahlwerke angekündigt. Eine erste Bestandaufnahme haben wir im Mai auf den Bereichsvertrauensleutesitzungen gemacht.

Was erwarten die KollegInnen von der IG Metall? Was muss besser werden?

Neben den umfassenden Forderungen nach guten Tarifabschlüssen, sicherem Arbeitsplatz und Perspektiven wird konkret erwartet:

- **Vom Betriebsrat und der VKL mehr Aufklärung über die aktuelle Situation**
- **Von den Bereichsbetriebsräten mehr Präsenz und Beistand bei Problemen im Bereich**
- **Von der IGMetall mehr Aufklärung über ihre Leistungen und Errungenschaften.**
- **Von der Verwaltungsstelle der IGMetall treffsichere Rechtsberatung**
- **Für die Vertrauensleute aktuelle Infos und mehr Qualifizierung**
- **Von Allen mehr Selbstkritik und „Nicht so viele blöde Sprüche“**

Auf die Frage "Was wollen Du und Deine KollegInnen dazu beitragen?" nannten die anwesenden Vertrauensleute:

- **Vertrauensleute sollen mehr kleine Aufgaben übernehmen (z.B. Infos verteilen)**
- **Vertrauensleute sollen darin gestärkt werden, erster Ansprechpartner im Bereich zu sein.**
- **Die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Vertrauensleute soll verstärkt werden.**

Als Vertrauenskörperleitung wollen wir unseren Teil beitragen. Doch eine schlagkräftige IG Metall auf der Hütte sind wir nur, wenn viele

Mitglieder aktiv sind. Die nächste Nagelprobe werden die Vertrauensleutewahlen sein.

Diskutiert im Bereich, wer Eure Vertrauensperson sein soll und was Ihr von ihm oder ihr erwartet. Und frag Dich selbst, ob Du Dich nicht zur Wahl stellen willst.



**NAH
DRAN
UND
KOMPETENT**

Unsere IGMetall-Jubilare des ersten Halbjahres 2004:

Jörn Kühmel, Gerhard Monser, Klaus Bölsen, Celal Ergül, Ekrem Sahin, Erwin Freerks, Gerhard Duparre, Henry Hoelling, Bekir Demir, Ibrahim Basar, Jens Fischer, Joachim Drieling, Nihat Balik, Ali Arikan, Hasan Kilincaslan, Holger Fröhlich, Eckhard Schmidt, Klaus Wellbrock, Emin Demirezer, Esat Yildiz, Berthold Detje, Karl Heinz Herzog, Helmut Schlüter, Hans-Joachim Marzian, Olaf Feussel, Andreas Eichhorn, Manfred Hoffmann, Horst Schlüterbusch, Michael Körner, Fikret Kandak.

Der Vertrauenskörper und die Vertrauenskörperleitung gratulieren.

Mit dem Motorrad bei SIDMAR feiern

Die Motorradfreunde Stahlwerke Bremen fahren vom 23. bis zum 25. Juli wieder zum Gentfest nach Belgien. Unterbringung nach Wunsch: Zelt oder Hotel. Anmeldungen über Klaus Bartels und Karlheinz Gloede (Telefon 3840/2236).

JAV Neuwahlen nach den Sommerferien

Wir müssen in der JAV einige ausgeschiedene Mitglieder ersetzen. Deswegen wird die Neuwahl um 2 Monate auf den August vorgezogen.

Gesetzlich sind die Mitbestimmungsrechte der JAV zwar begrenzt, aber sie kann trotzdem viel bewirken. Deswegen darf man die JAV-Arbeit nicht auf die leichte Schulter nehmen. Die JAV ist der erste Ansprechpartner für Jugendliche und Auszubildenden.

Es gibt genug zu tun, was darauf wartet von den Jugendlichen angepackt zu werden.

- Umsetzung von FIT-Maßnahmen
- Umsetzung ABA-Konzept (Ausbildungsbeauftragte) bei gewerblichen Auszubildenden
- Umsetzung der Neuordnung

der Berufsausbildung

- Qualität der Berufsausbildung bei SwB
- Feste Übernahme der Auszubildenden

Es wird unter anderem dazu am 5. Juli 2004 eine Jugend- und Auszubildenden-Versammlung geben.

Wir hoffen, dass viele engagierte Jugendliche kandidieren werden, und freuen uns jetzt schon auf die Zusammenarbeit.



Das IGMetall-Fußballturnier findet am 4. September statt.
Anmeldung bei der VKL.